

Konzeptpapier zur Initiierung einer
bereichsübergreifenden studentischen Projektwerkstatt

„Commons – Gemeinsam nutzen, was da ist“ (Arbeitstitel)

Wie können Commons, Open-Space und Open-Source-Konzepte eine suffiziente und selbstbestimmte Lebensweise unterstützen und hierdurch zu einem nachhaltigkeitsorientierten Gesellschaftsmodell beitragen?

(angesiedelt im Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft)

Stand: 08.07.2016

Betreuende Dozent*innen:

Prof. Dr. Alexander Conrad (Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft)

Dr. Jana Chmielecki (Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz)

Tutor*innen:

Julia Petzold (Regionalentwicklung und Naturschutz)

Mona Saddei (Unternehmensmanagement)

Zusätzlich verfasst von:

Philine Rzadtke (Holztechnik)

Inhaltsverzeichnis

1. Projekthintergrund	3
2. Ziele, Zweck und Ergebnisse	5
3. Berücksichtigung der Nachhaltigkeit und des Nachhaltigkeitskonzepts der HNEE.	6
4. Form der Prüfungsleistung	6
4.1 Prüfungsvorleistung.....	7
4.2 Prüfungsleistung.....	7
4.3 Bausteine im Sinne der PL.....	7
5. Modulbeschreibung Bachelor	8
6. Modulbeschreibung Master	10
7. Teilnehmer*innen	12
8. Arbeits- und Zeitplan des ersten Semesters	12
9. Methodik	13
10. Interdisziplinarität und Innovation	13
11. Grobe Finanzplanung des ersten Semesters.....	14

1. Projekthintergrund

Beeinträchtigen die Unüberschaubarkeit und Komplexität der globalen Markt- und Machtstrukturen unsere Fähigkeit und Motivation zum selbstständigen Handeln?

Was müsste passieren, damit unsere Lebensweise suffizienter und selbstbestimmter wird? Wie können wir uns unabhängiger vom Konsum machen und selbst Güter herstellen, deren Produktion sonst von mächtigen Großkonzernen beherrscht wird? Was sind wichtige Voraussetzungen für Selbstorganisation? Wie können offene, frei zugängliche Räume, als zivile Gemeingüter den Austausch und sozialen Zusammenhalt fördern? Und wie kommt es, dass der Gedanke des Gemeinguts zunehmend verloren und Eigentum mehr und mehr in die Hände einiger Weniger übergeht?

Noch vor dem 20. Jahrhundert waren *Allmenden* fester Bestandteil der Öffentlichkeit. Dieser recht veraltete Begriff für gemeinschaftliches Eigentum scheint in unserer „westlichen“ Gesellschaft in Vergessenheit geraten zu sein. Zeitgemäßer, jedoch keineswegs allgemein geläufig, ist der Begriff „Commons“. Hier geht es nicht nur um die Ressourcen selbst, sondern auch um den Umgang der Menschen miteinander und mit den Gütern. Charakteristische Merkmale sind z.B. ein freier gerechter Zugang zu Informationsquellen (Open Source), gemeinschaftliche Nutzung, sowie die Erhaltung und Vermehrung von Gemeingütern. Das Spektrum der Commons reicht von globales öffentlichen Gütern (intakte Umwelt, Frieden, kulturelles Erbe), über Wissensallmenden (freie Software, etc.), Landnutzungsprojekte, hin zu Creative Commons (Freigabe rechtlich geschützter Inhalte) und vielem mehr.

Die sogenannte „Commons-based Peer Production“ (CBPP) beschreibt das kollektive, meist unentgeltliche Erstellen von Produkten, die dann gemeinschaftlich genutzt werden können. Es kann als Alternative zu hierarchie- und marktbasierter Formen des Produzierens begriffen werden und könnte in Zukunft noch stärkere Verbreitung finden. Der Begriff CBPP stammt aus der Informationsökonomik, die Form der Bereitstellung revolutionierte vor allem im Internet (berühmtestes Beispiel: Wikipedia).

Ein weiteres Beispiel ist die Open Source Ecology (OSE), ein Netzwerk von Landwirt*innen, Ingenieur*innen und anderen Unterstützer*innen. OSE entwickelt Technologien zum Aufbau einer lokalen Ökonomie in den Bereichen Energie, Transport, Bauwesen, Landwirtschaft und Fertigung, die den Bedingungen freier Hardware entsprechen. Diese Technologien sollen die Grundbedürfnisse der Menschen befriedigen. So werden beispielsweise Modulbaupläne für verschiedene Geräte, von Windräder, Recycling-Maschinen, landwirtschaftliche Geräte bis hin zu einem Webstuhl, im Internet zur Verfügung gestellt. Sie sollen es einer Gemeinschaft ermöglichen, sich unabhängiger von kommerziellen Anbietern zu machen, indem Produkte eigenständig hergestellt, weiterentwickelt und repariert werden und kollektiv genutzt werden können. Synergien aller Beteiligten können sich hierbei am effektivsten entfalten, wenn ein offener und konstruktiver Austausch stattfindet. Um diesen Austausch aus dem Privaten in den öffentlichen Raum zu bringen, werden freie Räume benötigt, die für alle Menschen einer Stadt/ eines Dorfes/ einer Gemeinde eine Teilhabe am sozialen Leben und gleichberechtigten Zugang zu Informationen und Infrastruktur erlauben.

Offene Werkstätten können ein Beispiel für solche frei zugänglichen Räume sein (Open Space) und als „Labore“ für die Erprobung alternativer Lebensmodelle, Bildungsstätten oder sogar als soziale Bewegung verstanden werden. Sie leisten einen transformativen Beitrag in Richtung Postwachstumsgesellschaft und Suffizienz. In Eberswalde und Umgebung existieren bereits Offene Räume, wie z.B. Wukania in Biesenthal, das „Offene Fenster“ in Oderberg, das Schöpfwerk und das Hebewerk in Eberswalde. Es besteht bereits Kontakt zu einigen Ansprechpartner*innen, die eine Zusammenarbeit begrüßen würden.

Die PW wird sich anhand des Beispiels der Offenen Werkstätten (welche Open-Space und Open-Source Ansätze bündeln) intensiv mit den unterschiedlichen Formen der Commons, sowie mit Voraussetzungen für Selbstorganisation auseinandersetzen. Im Hinblick auf die Open-Source-Modelle und offene Werkstätten können wichtige Parallelen gefunden werden. Dies soll im Laufe der Semester mit den Gruppen genauer analysiert werden. Zusammen mit lokalen Akteur*innen soll sowohl an Inhalten geforscht, diese frei zugänglich gemacht und weiter vermittelt werden, als auch konkrete Praxisprojekte durchgeführt und dokumentiert werden, wie z.B. der Bau und die Erprobung verschiedener Geräte, die als Gemeinschaftsgüter in Frage kommen, oder die Erstellung von Konzepten zur Erschließung neuer offener Räume in Eberswalde.

Gleichzeitig soll mit Blick auf die Profillinie der HNEE – nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums – ermittelt werden, welche der erprobten Ansätze auch in ländlichen Räumen eingesetzt und wie diese Ansätze im Sinne der Lastenteilung untereinander vernetzt werden können. Denn gerade im ländlichen Raum bedroht (u.a.) der demografische Wandel heute bestehende Versorgungs- und Infrastrukturen massiv: Private Anbieter ziehen sich zurück und infolge knapper Finanzausstattung zieht sich auch die öffentliche Hand zurück, indem sie ihr Leistungsspektrum auf die Pflichtaufgaben begrenzt. Die hierdurch entstehenden Lücken können im positiven Sinne als Selbstverwaltungsräume oder eben als „Freiräume“ begriffen werden, die es mit geeigneten Ansätzen zu gestalten gilt.

Quellen:

- Simons, Arno „Offene Werkstätte als Postwachstumspioniere“ unter : <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/tup-digital/04-next-economy/01-longreads/offene-werkstaetten-als-postwachstumspioniere/> (09/2015)
- <https://www.clickworker.de/crowdsourcing-glossar/commons-based-peer-production/>

2. Ziele, Zweck und Ergebnisse

Ziel der PW ist es, die Teilnehmer*innen dazu zu befähigen, Potenziale aber auch Herausforderungen von Commons selbstständig zu erkennen und sich thematisch mit ihren Prinzipien und den verschiedenen Institutionalisierungsformen auseinanderzusetzen.

Die Teilnehmer*innen untersuchen und analysieren Zusammenhänge, Synergien und Widersprüche zu anderen Themenfeldern wie Subsistenz, Suffizienz, Selbstorganisation, Autarkie (etc.).

Die Ergebnisse und Befähigungen werden, wie unter Punkt 3. erläutert, überprüft.

Um diese Ziele strukturiert angehen zu können und Theorie bestmöglich mit der Praxis zu verbinden, wird zu Beginn eines jeden Semesters im Rahmen eines moderierten Wochenendworkshops, der einen Bezug zu einem Praxisansatz herstellt, gemeinsam an den Semesterzielen, Handlungsfeldern und der Ressourcenplanung gearbeitet. (Beispiel für einen ersten Semesterauftaktworkshop: Fahrt zur „Akademie für Suffizienz“ in Reckenthin, die eine Metall- und Holzwerkstatt vorhält, in der im Sinne des DIT-Ansatzes erste eigene Werkzeuge oder/und Gebrauchsgegenstände hergestellt werden können.) Im weiteren Verlauf der Projektwerkstatt wird, je nach Kenntnissen, Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmer*innen, eine Maschine nach dem OSE-Ansatz, bzw. aus dem „Global Village Construction Set“, gebaut oder ein Verwertungskonzept für die offen zugänglichen Maschinen geschrieben (Instandhaltung, Wartung, Nutzung, Reparatur).

Während des Semesters lernen die Studierenden, selbstständig und zielführend an Fragen und Themen zu arbeiten und forschen. Die Zielorientierung wird mithilfe der beiden betreuenden Professor*innen sichergestellt. Die Studierenden werden zum Ende des Semesters selbstständig erarbeitet und hinterfragt haben, warum Wissensvermittlung und Suffizienz vor allem für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft von großer Bedeutung sind.

Allgemein geht es in der PW nicht nur um reine Wissensvermittlung, sondern vorrangig um das gemeinsame Erleben von Gruppenprozessen und Erarbeiten von umsetzungsorientierten Ansätzen in den Bereichen Open-Space und Open-Source. Die Semesterplanung beinhaltet einen generellen Rahmen und Oberziele (Siehe Modulziele in der Modulbeschreibung). Unterziele und die damit verknüpfte Konkretisierung von Inhalten werden dann im Rahmen der Zusammenarbeit in der PW gemeinsam definiert.

Die Teilnehmer*innen, die aus den vier Fachbereichen der HNEE erwartet werden, haben am Ende des Semesters zudem eine Verbindung zwischen den Themen der verschiedenen Fachbereiche hergestellt und fühlen sich befähigt, diese Verbindungen im weiteren Verlauf ihres Studiums zu nutzen (Nutzung von fachbereichsübergreifenden Veranstaltungen in der Blockwoche, Initiierung weiterer fachbereichsübergreifender PW, fachbereichsübergreifende außerhochschulischer Arbeitsgruppen, usw.).

Die erarbeiteten Erkenntnisse werden über hochschulinterne Grenzen zugänglich gemacht. Die Projektwerkstatt wird ausgelegt auf vier Semester.

3. Berücksichtigung der Nachhaltigkeit und des Nachhaltigkeitskonzepts der HNEE

Ein suffizientes Leben und Handeln kann nur dann stattfinden, wenn eine Schonung der materiellen und energetischen Ressourcen, sowie der Erhalt der Vielfalt der Arten und Ökosystemen als Lebensgrundlage gewährleistet ist. Somit nimmt die Betrachtung der ökologischen Dimension immer auch eine übergeordnete Rolle ein. Natürliche Commons wie das Klima oder die Weltmeere sind globale Gemeingüter, für die gewisse Regelungen zur Nutzung erforderlich sind.

Es gibt keine *Commons* ohne die *Community*, die Nutzergemeinschaft, die sie erhält. Die Tätigkeit der Nutzung und des Erhalts von Commons wird „*Commoning*“ genannt.

Alle übernehmen Verantwortung und sorgen dafür, dass ein Commons nicht übernutzt wird, oder – was auch passieren kann – nicht durch Nichtnutzung verschwindet. Ersteres gilt für begrenzte natürliche Ressourcen, letzteres für nicht stoffliche Commons, wie Musik, eine Sprache oder Demokratie. Die Tätigkeit des *Commoning* braucht Vertrauen, Respekt und Verantwortung füreinander und für das gepflegte *Commons*. Es geht um Beitragen statt Tauschen, *Commons*-Beziehungen sind also keine Marktbeziehungen, sie können nicht ge- oder verkauft werden, sie können aber zur Herstellung von Waren verwendet werden, die dann verkauft werden. Jede und jeder tragen bei, was sie können, alle nutzen, was sie zum Leben brauchen.

Die von uns untersuchten offenen Werkstätten können beispielsweise als experimentelle Orte des Selber- und Zusammenproduzierens Vorboten einer neuen, nachhaltigeren Ökonomie, jenseits der „Green Economy“ verstanden werden. Hier können in Zusammenhang mit der Postwachstumsökonomie neue kollaborative Wirtschaftsformen untersucht werden. Der freie Zugang zu Infrastrukturen bildet eine wichtige Grundlage für gelebte soziale Gerechtigkeit. *Commoning* ist eine Tätigkeit, die nicht nur bestimmte soziale Fähigkeiten braucht, sondern diese auch hervorbringt. *Commoning* führt zu grundsätzlich anderen sozialen Beziehungen als das Konkurrenzsystem der Marktwirtschaft und damit auch zu mehr sozialer Qualität einer Gesellschaft.

Im Allgemeinen unterliegt die PW dem Prinzip des selbstorganisierten Lernens und entspricht einer nachhaltigen Bildung, da Eigeninitiative gefragt ist und innovative Methoden erprobt werden können.

4. Form der Prüfungsleistung

Die Projektwerkstatt "Commons" ist als Wahl- oder Wahlpflichtmodul wählbar und insgesamt können 6 ECTS erworben werden. Allgemein wird unterschieden zwischen Prüfungsleistung (PL) und Prüfungsvorleistung (PVL).

4.1 Prüfungsvorleistung

Am Anfang des Semesters wird von jeder/jedem Teilnehmer*in ein Kurzinput zu verschiedenen von den Tutor*innen vorgeschlagenen Themen erarbeitet und zur Diskussion gestellt: in Form eines kleinen Vortrages, einer kurzen Textbesprechung oder einer angeleiteten Diskussionsrunde.

4.2 Prüfungsleistung

Im Sinne der Verknüpfung von Theorie und Praxis, soll es Ziel der PL sein, dass die Studierenden ihr erarbeitetes Wissen weitergeben. Handelt es sich hierbei um ein konkret umgesetztes Projekt (wie z.B. Gemeingüter schaffen (z.B. Gerätebau), Finanzierungsplan, Konzeptentwicklung zur Erschließung neuer offener Räume/Commons, etc.) wird ein Abschlussbericht angefertigt und die Durchführung dokumentiert. Besteht die Semesterarbeit aus einer theoretischen Auseinandersetzung, wird als PL ein Baustein erstellt (siehe Beschreibung), welcher als Grundlage für die Weitergabe des erarbeiteten Wissens dient.

Dies stellt den Umfang der Prüfungsleistung für Bachelor-Studierende dar, Master-Studierende vereinbaren individuell eine Zusatzleistung, wie z.B. das Planen und Moderieren von Veranstaltungen.

Die Aufarbeitung sollte bei Bachelor-Student*innen etwa 5 Seiten, bei Master-Student*innen etwa 10 Seiten umfassen.

4.3 Bausteine im Sinne der PL

Bausteine sind von den Teilnehmenden erarbeitete Lehreinheiten, welche dann - sowohl in zukünftigen Semestern der PW - als auch in regulären Lehrveranstaltungen, oder uni-extern genutzt werden können.

Alle Bausteine zusammen bilden einen sog. Baukasten, nach dem Modell der „Blue Engineering“ Projektwerkstatt an der TU Berlin. Er ist, im Sinne von Open-Source, auf einer virtuellen Plattform, veröffentlicht und steht frei zu Verfügung.

Die Bausteine sind so konzipiert, dass sowohl der Lern-, als auch der Lehrprozess weitestgehend auf die Teilnehmenden verlagert wird, wodurch sie in ganz unterschiedlichen Lern-/Lehrkontexten bei geringer Vorbereitungszeit zum Einsatz kommen können.

Der Fokus liegt neben der thematischen Aufarbeitung somit auf der Anleitung von Gruppenprozessen, der Strukturierung von Diskussionen und deren konstruktiver Auswertung und Evaluierung.

Ein Baustein enthält eine methodische und didaktische Ausarbeitung und kann sowohl als Textmaterial, Video- oder Audiodatei oder E-Learning-Einheit erstellt werden – dies im Sinne der Digitalisierungsstrategie der HNEE. Die Anforderung ist hierbei, dass in kompakter Form vollständige Wissenszusammenhänge übermittelt werden können. Hierbei sollte auf den Anspruch einer wissenschaftlichen Arbeit geachtet werden.

5. Modulbeschreibung Bachelor

Modulverantwortliche*r:	Kurs:	Tutor*innen:	
Prof. Dr. Alexander Conrad Prof. Dr.-Ing. Vanja Mihotovic	„Commons – Gemeinsam nutzen, was da ist“	Julia Petzold Mona Saddei	
Sprache in den Lehrveranstaltungen:	SWS:	Workload (stud. Arbeitsaufwand):	ECTS-Punkte
Deutsch	Ca. 4	Präsenzstudium (60 h) Selbststudium (120 h)	6
Lehrformen:	Teilnahme- Voraussetzungen:	empfohlene Verknüpfungen:	ebenfalls im Curriculum von (Verwendbarkeit):
Exkursionen, selbstständige Themenbearbeitung und eigenständige Erschließung von komplexen Themeninhalten	2. Fachsemester	-	Dieses Wahl- bzw. Wahlpflichtmodul ist fachbereichs- übergreifend angelegt
Modulziel und Inhalt:			
<p>Modulziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lokalstrategien erarbeiten und umsetzen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Strategien und konkrete Maßnahmen ausarbeiten, um mehr Freiräume/Commons in Eberswalde und Umland zu etablieren ➤ Entwicklung eines Finanzierungsmodell oder Entwicklung einer Crowdfunding-Kampagne für neue Freiräume/Commons oder die Erweiterung und Stärkung von bereits bestehenden Projekten 2. In Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen den Bau einer Maschine planen und durchführen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erschließung und Umsetzung eines Open-Source Bauplans (z.B. aus dem „Global Village Construction Set“), Erfahrungen, Probleme und Innovationsansätze anschließend in Open-Source Netzwerk einspeisen ➤ Finanzierungsmodelle erstellen, die es langfristig ermöglichen Bau-Projekte zu realisieren ➤ Netzwerkfonds (z.B. Kleinbauern Unabhängigkeit ermöglichen) ➤ Crowdfunding für erste Modellprojekte 3. Innovative Lern- und Lehrmethoden nach dem Open-Source-Prinzip erproben und an der HNE perspektivisch integrieren <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erarbeitung von Bausteinen (siehe Prüfungsleistung) ➤ Einrichten einer Plattform (Zugriff auf Bausteine) ➤ Anschlussmöglichkeiten für Geflüchtete innerhalb der PW und den durchgeführten Projekten erarbeiten. Inwieweit könnte die PW zu einem Freiraum werden und Menschen, die sonst nicht an der Lehre teilnehmen können/dürfen, Zugang zu kollektiver Wissensvermittlung verschaffen? 4. Vorhandene materielle, soziale und geistige Abhängigkeiten von Individuum und Gesellschaft, sowie erforderliche Voraussetzungen für Selbstorganisation analysieren <ul style="list-style-type: none"> ➤ mögliche Themenfelder für das wissenschaftliche Arbeiten: Besitz und Eigentum, Abhängigkeit von Lizenzen/Großkonzernen/etc., sowie Möglichkeiten sich aus diesen zu befreien, öffentlicher Raum, Rolle der Politik, Commons-based-Peer-Production, Open-Knowledge, Suffizienz, Ressourcenknappheit und Postwachstumsökonomie, Selbstbestimmung/Selbstorganisation (Motivation und Voraussetzungen), Geld und Freiräume, [...] Global Villages, Zusammenhang Commons und Unabhängigkeit/Autarkie (inkl. historisch vorbelasteter Autarkiebegriff), offene Werkstätten als soziale Bewegung, Institutionalisierung von Commons ➤ Autarke Projekte/Commons kennenlernen und Austausch fördern (z.B. Energie-autarke Kommunen) 			

Mögliche Erweiterungen und Abweichungen der Ziele generieren sich aus den Kenntnissen, Interessen und Kompetenzen der teilnehmenden Studierenden.		
Lernergebnisse:		
Fachkompetenzen	Die Studierenden sind in der Lage die Notwendigkeiten, Widersprüche und Potenziale von verschiedenen Formen der Commons zu erkennen, bewerten und nutzbar zu machen.	
Methodenkompetenz	Selbstorganisation lernen, Vorbereitung und Vorstellung von Kurz-Inputs zu Anfang des Semesters, anhand der Forschungsfrage und selbstgesteckter Ziele gemeinsam in Themengebiete und komplexe Zusammenhänge einzuarbeiten und diese methodisch aufzuarbeiten	
Sozialkompetenz	Im Mittelpunkt steht hier das gemeinsame Erarbeiten von Wissen im Rahmen von Exkursionen, Workshops und Vorträgen. Die Studierenden haben gelernt eigene Standpunkte in die fachliche Diskussion einzubringen. Es wurden selbstständig Gruppen gebildet und in diesen Gruppen an einer selbstgewählten Aufgabe gearbeitet.	
Personelle Kompetenz	Die Studierenden haben eine eigene themenbezogene Position erarbeitet. Sie haben die unterschiedlichen Kompetenzen und Fachhintergründe der weiteren Teilnehmer*innen wahrgenommen und reflektiert, um so eine funktionierende und zielführende Gruppenarbeit gewährleisten zu können.	
Medienkompetenz	Flipcharts, PowerPoint, Nutzung eines Methodenkoffers, Einpflegen von Bausteinen in eine Plattform (z.B. Emma+)	
Studienleistung:	Prüfungsleistung:	
	Prüfungsvorleistung: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurz-Input über ein frei wählbares Thema mit Bezug zu Titel und Forschungsfrage Prüfungsleistung: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Protokoll und Abschlussbericht eines durchgeführten Projekts oder ➤ Herstellung eines thematisch, methodisch und didaktisch ausgearbeiteten „Bausteins“, welcher dann auf einer Online-Plattform (z.B. Emma+) frei zugänglich ist. ➤ Umfang etwa 5 Seiten 	
Literatur und andere empfohlene Quellen:		
<ul style="list-style-type: none"> • http://www.offene-werkstaetten.org/ • http://www.postwachstum.de/offene-werkstaetten-als-reallabore-fur-suffizienz-20150910 • http://opensourceecology.org/wiki/Global_Village_Construction_Set 		

6. Modulbeschreibung Master

Modulverantwortliche*r:	Kurs:	Tutor*innen:	
Prof. Dr. Alexander Conrad Prof. Dr.-Ing. Vanja Mihotovic	„Commons – Gemeinsam nutzen, was da ist“	Julia Petzold Mona Saddei	
Sprache in den Lehrveranstaltungen:	SWS:	Workload (stud. Arbeitsaufwand):	ECTS-Punkte
Deutsch	Ca. 4	Präsenzstudium (60 h) Selbststudium (120 h)	6
Lehrformen:	Teilnahme- Voraussetzungen:	empfohlene Verknüpfungen:	ebenfalls im Curriculum von (Verwendbarkeit):
Exkursionen, selbstständige Themenbearbeitung und eigenständige Erschließung von komplexen Themeninhalten	keine	-	Dieses Wahl- bzw. Wahlpflichtmodul ist fachbereichs- übergreifend angelegt
Modulziel und Inhalt:			
<p>Modulziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lokalstrategien erarbeiten und umsetzen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Strategien und konkrete Maßnahmen ausarbeiten, um mehr Freiräume/Commons in Eberswalde und Umland zu etablieren ➤ Entwicklung eines Finanzierungsmodell oder Entwicklung einer Crowdfunding-Kampagne für neue Freiräume/Commons oder die Erweiterung und Stärkung von bereits bestehenden Projekten 2. In Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen den Bau einer Maschine planen und durchführen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erschließung und Umsetzung eines Open-Source Bauplans (z.B. aus dem „Global Village Construction Set“), Erfahrungen, Probleme und Innovationsansätze anschließend in Open-Source Netzwerk einspeisen ➤ Finanzierungsmodelle erstellen, die es langfristig ermöglichen Bau-Projekte zu realisieren ➤ Netzwerkfonds (z.B. Kleinbauern Unabhängigkeit ermöglichen) ➤ Crowdfunding für erste Modellprojekte 3. Innovative Lern- und Lehrmethoden nach dem Open-Source-Prinzip erproben und an der HNE perspektivisch integrieren <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erarbeitung von Bausteinen (siehe Prüfungsleistung) ➤ Einrichten einer Plattform (Zugriff auf Bausteine) ➤ Anschlussmöglichkeiten für Geflüchtete innerhalb der PW und den durchgeführten Projekten erarbeiten. Inwieweit die PW zu einem Freiraum werden und Menschen, die sonst nicht an der Lehre teilnehmen können/dürfen, Zugang zu kollektiver Wissensvermittlung verschaffen? 4. Vorhandene materielle, soziale und geistige Abhängigkeiten von Individuum und Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> ➤ mögliche Themenfelder für das wissenschaftliche Arbeiten: Besitz und Eigentum, Abhängigkeit von Lizenzen/Großkonzernen/etc., sowie Möglichkeiten sich aus diesen zu befreien, öffentlicher Raum, Rolle der Politik, „Commons-based-Peer-Production“, Open-Knowledge, Suffizienz, Ressourcenknappheit und Postwachstumsökonomie, Selbstbestimmung/Selbstorganisation (Motivation und Voraussetzungen), Geld und Freiräume, [...] Global Villages, Zusammenhang Commons und Unabhängigkeit/Autarkie (inkl. historisch vorbelasteter Autarkiebegriff), offene Werkstätten als soziale Bewegung, Institutionalisierung von Commons ➤ Autarke Projekte/Commons kennenlernen und Austausch fördern (z.B. Energie-autarke Kommunen) 			

Mögliche Erweiterungen und Abweichungen der Ziele generieren sich aus den Kenntnissen, Interessen und Kompetenzen der teilnehmenden Studierenden.		
Lernergebnisse:		
Fachkompetenzen	Die Studierenden sind in der Lage die Notwendigkeiten, Widersprüche und Potenziale von verschiedenen Formen der Commons zu erkennen, bewerten und nutzbar zu machen.	
Methodenkompetenz	Selbstorganisation lernen, Durchführung von Veranstaltungen, Vorbereitung und Vorstellung von Kurz-Inputs zu Anfang des Semesters, anhand der Forschungsfrage und selbstgesteckter Ziele gemeinsam in Themengebiete und komplexe Zusammenhänge einzuarbeiten und diese methodisch aufzuarbeiten	
Sozialkompetenz	Im Mittelpunkt steht hier das gemeinsame Erarbeiten von Wissen im Rahmen von Exkursionen, Workshops und Vorträgen. Die Studierenden haben gelernt eigene Standpunkte in die fachliche Diskussion einzubringen. Es wurden selbstständig Gruppen gebildet und in diesen Gruppen an einer selbstgewählten Aufgabe gearbeitet.	
Personelle Kompetenz	Die Studierenden haben eine eigene themenbezogene Position erarbeitet, Methoden zum Anleiten eines Gruppenarbeitsprozessen kennen und anwenden gelernt, sich mit möglichen Hindernissen und Komplikationen in diesen Prozessen auseinandergesetzt und eigenständig Lösungsansätze und/oder Kompromisse gefunden. Sie haben die unterschiedlichen Kompetenzen und Fachhintergründe der weiteren Teilnehmer*innen wahrgenommen und reflektiert, um so eine funktionierende und zielführende Gruppenarbeit gewährleisten zu können.	
Medienkompetenz	Flipcharts, PowerPoint, Nutzung eines Methodenkoffers, Einpflegen von Bausteinen in eine Plattform (z.B. Emma+)	
Studienleistung:	Prüfungsleistung:	
	Prüfungsvorleistung: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurz-Input über ein frei wählbares Thema mit Bezug zu Titel und Forschungsfrage Prüfungsleistung: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Protokoll und Abschlussbericht eines durchgeführten Projekts oder ➤ Herstellung eines thematisch, methodisch und didaktisch ausgearbeiteten „Bausteins“, welcher dann auf einer Online-Plattform (z.B. Emma+) frei zugänglich ist. ➤ Umfang etwa 10 Seiten ➤ Planen und Durchführen von einer Veranstaltung 	
Literatur und andere empfohlene Quellen:		
<ul style="list-style-type: none"> • http://www.offene-werkstaetten.org/ • http://www.postwachstum.de/offene-werkstaetten-als-reallabore-fur-suffizienz-20150910 • http://opensourceecology.org/wiki/Global_Village_Construction_Set 		

7. Teilnehmer*innen

Die PW ist fachbereichsübergreifend angelegt. Die maximale Teilnehmerzahl sollte sich auf 25 Studierende beschränken.

Der Zugang ist in der Regel ab dem zweiten Semester möglich, Ausnahmen können bei besonderen Vorkenntnissen und/oder zu geringen Bewerberzahlen gemacht und mit den betreuenden Professor*innen abgestimmt werden.

8. Arbeits- und Zeitplan des ersten Semesters

Die ersten Veranstaltungen dienen der Orientierung. Hier ist als Auftakt angedacht eine Referent*in aus der Blue Engineering PW der TU Berlin einzuladen, um das Bausteinkonzept vorzustellen und uns bei der Etablierung zu unterstützen, des Weiteren ist der Besuch und die Analyse eines Freiraums geplant. Neben weiteren Veranstaltungen (siehe Tabelle) werden in den darauffolgenden Sitzungen schrittweise gemeinsame Ziele entwickelt und an deren Umsetzung gearbeitet.

Folgende Veranstaltungen sind bereits geplant/angedacht:

Zeitaufwand (insgesamt 180h):	Inhalte der Veranstaltung:	Ort der Veranstaltung:
Wochenende (30.09. – 02.10. oder 7.10. – 09.10) 30h	Kennlern-Auftakt-Exkursion: Kennenlernen der TN und das Gruppengefühl stärken; Inspirationen sammeln; Themenvorstellung; Stationen-Lernen zu relevanten Begriffen; handwerklich tätig werden; Commons-Workshop mit Tutor*innen; Suffizienz/DIY-Workshop	Akademie für Suffizienz in Reckenthin
5h	Gemeinsame Diskussion und kritische Auseinandersetzung mit dem Commons-Begriff und verschiedenen Formen von Selbstorganisation (Voraussetzung: selbstständiges Lesen von themenbezogenen Texten) Kurzinput TN	HNEE
10h	Führung durch kooperative Freiräume in Eberswalde und Umgebung, Einführung offene Werkstätten/Freiräume, Sammeln erster Projektideen, Kurzinput TN	Eberswalde
5h	Gastreferent*in der TU Berlin zum Austausch über Baukasten-Prinzip und Wissensweitervermittlung in Projektwerkstätten, sowie Open-Source, Sammeln Projektideen, evtl. Durchführung des TU-Bausteins zum Thema „Open Source Ecology“, Kurzinput TN	HNEE
5h	Exkursion zu Projekten in der Umgebung, Kurzinput TN	Brandenburg
5h	Exkursion Energie Autarkes Dorf, Kurzinput TN	Nahe Berlin
120h (Selbststudium)	Restliche Projektplanungsphase (ergebnisoffen), selbstständiges Auseinandersetzen mit themenbezogener Literatur, Vorbereitung von Kurz-Inputs (PVL), Vorbereitung der PL	
à 180h (Präsenzstudium und Selbststudium)		

9. Methodik

- a. Selbstorganisiertes Lernen mit Unterstützung der Tutor*innen
- b. Exkursionen
- c. Gastredner*innen-Beiträge organisieren
- d. Wochenend-Workshops
- e. Zusammenarbeit mit
 - a. der Stadt Eberswalde (z.B. Runder Tisch)
 - b. lokalen und regionalen Open-Space-Ansätzen
 - c. TU Berlin
- f. Literaturrecherche, Wissensvermittlung an Interessierte
- g. Crowdfunding/ Soli-Veranstaltungen
- h. Bausteine oder Dokumentation der Projektdurchführung (siehe Prüfungsleistung)

10. Interdisziplinarität und Innovation

Die Interdisziplinarität dieser PW ist durch folgende Teilbereiche gewährleistet:

- **Fachbereich (FB) Wald und Umwelt:** Ressourcenknappheit und –konflikte; Nutzung und Schonung globaler Ökosysteme; Global Change Management: Transformation/ gesellschaftlicher Wandel, FIT: Open-Source/ freie Software/
- **FB Landschaftsnutzung und Naturschutz:** Open-Source Ansätze zur nachhaltigen Bildung; Unabhängigkeit in der Landwirtschaft durch OSE-Maschinen; Suffizienzgedanke als Grundlage für den Ressourcenschutz; Allmenden in der Landwirtschaft, Regionalentwicklung: Vernetzung von Akteur*innen/ Förderanträge zur Etablierung von Freiräumen
- **FB Holzingenieurwesen:** Planung und Bau einer Maschine anhand eines Open-Source Bauplans; Forschung und Weiterentwicklung des Bauplans; Verwertungsstrategie für Maschine erstellen; Thematisierung der sozialen und ökologischen Verantwortung von Ingenieur*innen
- **FB Nachhaltige Wirtschaft:** Finanzierungsstrategien wie Crowdfunding, alternative Lokalökonomie; Postwachstumsökonomie; nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum durch Freiraum/Commons-konzepte, Kollaborative Commons als neues Wirtschaftssystem?

Innovativ ist neben der Verbindung von Theorie und Praxis, auch die Vernetzung mit den lokalen Akteur*innen. Außerdem hat die Einrichtung einer frei zugänglichen „Wissensplattform“ nach dem Open-Source-Prinzip Innovationscharakter. Lehreinheiten werden hier in Form von Bausteinen zur Verfügung gestellt (siehe Punkt Prüfungsleistung).

11. Grobe Finanzplanung des ersten Semesters

Es fallen Kosten für 2 Tutor*innen- und zwei Dozent*innen- Stellen an. Exkursionen, Redebeiträge, Workshops, Materialkosten können mit den zur Verfügung stehenden 403 € bezahlt werden:

Kostenstelle:	Beschreibung:
Personal (nicht in den 403€ enthalten)	<ul style="list-style-type: none">➤ Zwei Tutor*innen Stellen, jeweils mit 8,56€/Stunde vergütet➤ Zwei Dozent*innen Stellen (jeweils 1 ½ SWS)
Sachkosten	<ul style="list-style-type: none">➤ 200€ Wochenendexkursion, z.B. zur „Akademie für Suffizienz“ in Reckenthin oder zu einer „Offenen Baustelle“ in Brandenburg➤ ca. 30€ Material
Honorare	<ul style="list-style-type: none">➤ 170€ Externe einbinden, Redebeiträge, Workshops

Zusätzlich können Stiftungsgelder beantragt werden, wie z.B. von der Stiftung „Anstiftung“ zur Förderung von offenen Werkstätten.

Inhalt der PW ist außerdem auch die Erstellung eines Finanzierungsplans für geplante Projekte, wie dem Gerätebau oder Einrichtung von Freiraum in Eberswalde (z.B. via Crowdfunding).